

# Liechtensteiner Volksblatt

Erscheint Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag/Samstag · Jeden Donnerstag Grossauflage · Amtliches Publikationsorgan · Tel. (075) 2 42 42 · Einzelpreis: 60 Rp.

## Planken: Abstimmung über Schulhaus-Umbau

Bürger soll über Verpflichtungskredit für erforderliche Renovation entscheiden

Übermorgen Donnerstag, den 25. August kommt es in Planken zu einer Gemeindeabstimmung über den Umbau des Schulhauses, respektive über die Gewährung des dafür erforderlichen Verpflichtungskredites. Das Gesamtprojekt kostet laut Voranschlag rund 550 000 Franken, wobei die Gemeinde Planken nach Abzug der zu erwartenden Landessubvention eine Restfinanzierung von 385 000 Franken zu bestreiten hat. Das Gesamtprojekt, ausgearbeitet vom Architekturbüro Eberle und Frick AG, Schaan, soll im Rahmen einer Gemeindeversammlung am Donnerstag vorgängig zur Abstimmung näher vorgestellt werden.

Wie Vorsteher Eugen Beck im Rahmen unseres Interviews präziserte, habe die Gemeindevertretung beschlossen, das Umbauprojekt zur Abstimmung zu bringen, weil sie der Auffassung sei, dass insbesondere bei Schulraumfragen die breite Öffentlichkeit mitentscheiden sollte. Der Plankner Gemeinderat hat auch ein Alternativprojekt, nämlich den Neubau einer Schule diskutiert, den Gedanken aber aus zwei triftigen Gründen wieder verworfen: zum ersten wolle man sich nicht weiter verschulden (ein Neubauprojekt würde rund 2,5 Millionen Franken kosten) und zweitens gelte es auch die dorfbildschützerischen Aspekte zu berücksichtigen. Denn das alte Schulhaus (siehe Bild) ist das nördlichste Glied einer Zeile von drei Häusern, die für das Plankner Ortsbild prägend sind. Diese drei Häuser wurden nach dem Brand von Mittelplanken im Jahre 1867 errichtet und sind von der Volumetrie, der Orientierung, der Konstruktion wie auch in den verschiedenen Details gleich bzw. recht ähnlich. Sie sind Zeugnis einer gekonnten Rheintaler Zimmermannsarbeit aus der zweiten Hälfte des letzten Jahrhunderts und als solche diskussionslos erhaltenswert, wenn auch nicht denkmalgeschützwürdig. Ein Neubau würde bedeuten, dass ein Glied aus dieser sehenswerten und dorfbildprägenden Kette herausgerissen werden müsste.

### Die Aussenrenovation

Im Rahmen der Aussenrenovation soll der Schindelschirm erneuert werden, anstelle der gemalten Sägeschindeln ist ein

## DIE NOTIZ

### Sportliche Montfortstadt

Vorarlbergs Sportereignis des Jahres, der Weltmeisterschaftslauf im Seitenwagen-Moto-Cross in der Montfortstadt Feldkirch, lockte vorgestern Sonntag fast 20 000 Zuschauer auf den Tosner Montikel. Auch S. D. Erbprinz Hans Adam von Liechtenstein liess es sich nicht nehmen, mit seinen vier Kindern der Veranstaltung beizuwohnen. Betreut wurde die Fürstliche Familie von Konsul Dr. Dr. Hans Pitschmann. Unter den zahlreichen Liechtensteiner Moto-Cross-Freunden, die sich alljährlich dieses «Spektakel» nicht entgehen lassen, befand sich auch Skistar Hanni Wenzel, selbst ein begeisterter Motorradfan.

Anschliessend an das Rennen fuhr S. D. der Erbprinz und Dr. Pitschmann zur Feldkircher Eissporthalle, wo bereits am Freitag die erweiterte Liechtensteiner-Tribüne offiziell ihrer Bestimmung übergeben wurde. Liechtensteinerseits nahm Regierungsrat Dr. Walter Oehry (in Vertretung für Sportminister Hilmar Ospelt) an der Feier mit 2500 Besuchern teil. Die neue Tribüne fasst nun 1250 Zuschauer (rund 500 mehr als früher) und kostet die Stadt zehn Millionen Schilling. Geschmückt ist sie mit dem Liechtensteiner Landes- und Fürstenwappen. Vor zwei Monaten hat S. D. der Landesfürst den Betrag von 15 000 Schilling an den Erweiterungsbau gespendet. Erbprinz Hans Adam zeigte sich bei der Besichtigung sehr beeindruckt von der Eissporthalle in der Montfortstadt, die nun auch für sämtliche internationalen Eishockeyspiele bestens gerüstet ist.

geschläufter Schirm aus gespaltenen Schindeln ähnlicher Grösse geplant.

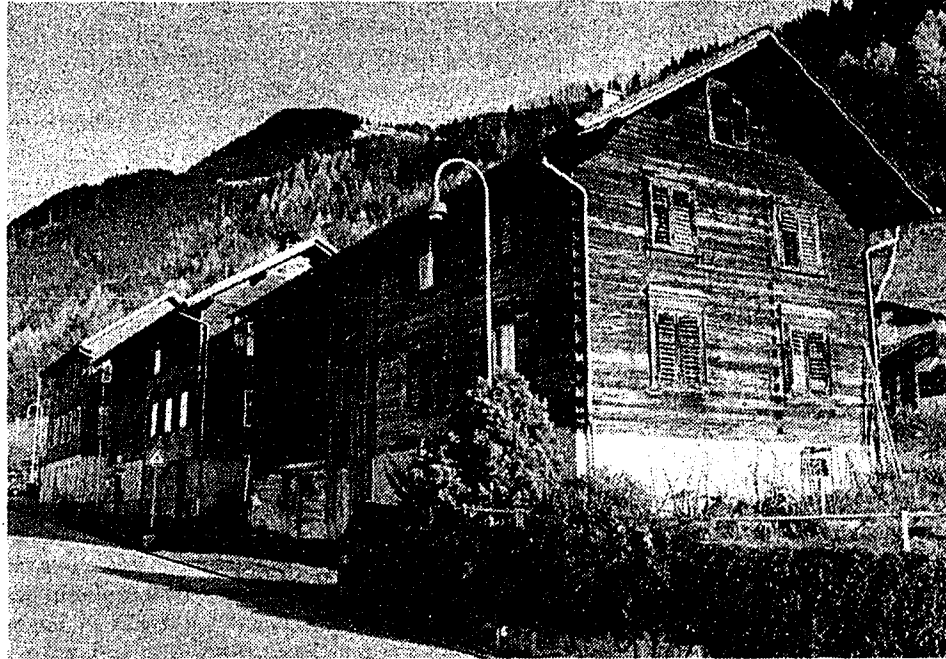
Die vorgesehenen neuen Fenster weisen die alte Feldteilung auf und werden sich so trotz drei-fach-Verglasung besser in die Fassade integrieren als die bestehenden.

Durch den Einbezug der Telefonkabele ins Gebäude und die Neugestaltung des Sockelmauerwerkes mit einheitlichen Fensteröffnungen erhält das Gebäude wieder ein gestandenes, schmuckes Aus-

seres. Die beim Umbau des Schulhauses 1947 geschlossenen Fenster in der Nordfassade werden zum Teil wieder geöffnet, was nicht nur grundrisslich vorteilhaft ist, sondern auch den Platzbereich vor dem Gemeindehaus freundlicher zu gestalten hilft.

### Zur Struktur des Gebäudes

Das Gebäude wurde in Strickbauweise errichtet und verfügt über Holzbalkendecken. Der Anbau von 1947 wurde in



Das alte Schulhaus in Planken (links im Hintergrund) ist das nördlichste Glied einer Zeile von drei Häusern, die für das Ortsbild prägend sind. Diese drei Häuser wurden nach dem Brand von Mittelplanken im Jahre 1867 errichtet und sind heute Zeugen einer gekonnten Rheintaler Zimmermannsarbeit aus dem letzten Jahrhundert und damit auch erhaltenswert. Am Donnerstag kommt es nun zu einer Gemeindeabstimmung über den Umbau des Schulhauses, respektive über die Gewährung eines Verpflichtungskredites. (Bild: eddy)

der gleichen Technik errichtet, aber nicht mehr unterkellert. Diese Holzbauweise ist flexibel und wesentlich leichter umbaubar als zum Beispiel Betonkonstruktionen. So können Wände mit geringem Aufwand versetzt oder durch Unterzüge ersetzt werden. Durch die verschiedenen Umbauten entspricht die heutige Stellung der Tragwände nur noch zum Teil dem ursprünglichen Tragwerk. Vorteilhaft erweist sich der liegend konstruierte Dachstuhl, das heisst er ist nicht auf die darunterliegende Decke aufgestützt. Schwachstellen dieser Konstruktion sind die grossen Durchbiegungen infolge der zu gering dimensionierten Tragbalken, die sich in Federn und Girren der Fussböden zeigt, der eher mässige Schallschutz und die latente Brandgefährdung. Diese Punkte werden beim Umbau durch den Einsatz tauglicher Materialien und Konstruktionen wie auch durch vermehrte Rücksicht in der grundrisslichen Disposition bedacht, indem zum Beispiel genügend breite nicht gewendelte, gerade Treppeläufe gemacht werden, die es erlauben, dass zwei Personen nebeneinander gehen. Bewusste Wahl von schwer entflammbar und nicht qualmenden Boden- und Wandmaterialien sind weitere Brandschutzmassnahmen. Der Schallschutz kann sehr wesentlich durch Stützung der Decken mit zusätzlichen Unterzügen und anderen Fussbodenaufbauten, schallhemmenden Tür- und Wandkonstruktionen verbessert werden.

### Langfristige Lösung der Schulraumfrage

Die Überprüfung der haustechnischen Anlagen hat ergeben, dass die Elektroanlage fast zur Gänze erneuert werden muss; die Heizung vorteilhaft künftig vom Gemeindezentrum aus versorgt wird und unter Einbezug der noch brauchbaren bestehenden Heizkörper neu verrohrt wird. Die Sanitäranlagen werden revidiert und nach Bedarf erneuert.

(Fortsetzung auf Seite 2)



## Liechtensteiner Pilgerfahrt

Einzahlungen möglichst bald vornehmen

In den vergangenen Tagen wurden von den Reisebüros die Rechnungen für die Liechtensteiner Rom-Pilgerfahrt verschickt. Die Einzahlung gilt als definitive Anmeldung, so dass es ratsam ist, diese möglichst bald vorzunehmen.

Jugendliche (Jahrgang 1966 und jünger), die nicht bei den Pfadfindern angemeldet sind, können nach erfolgter Einzahlung eine Ermässigung bekommen. Durch die grosszügige Spende zweier Stiftungen ist es möglich, ihre Kosten um 150 Franken zu ermässigen. Wer diese Ermässigung beanspruchen will, möge sich schriftlich oder telefonisch (2 36 16) bei mir melden. Franz Näscher, Dekan

## Triesen: Spatenstich für das zweite Betreuungs- und Pflegezentrum

Bis Ende des Jahres 1985 sollen Pflegeplätze für 60 Pensionäre und Patienten bereitstehen / Anlagekosten sind mit 8,9 Millionen Franken veranschlagt

Am Freitag nachmittag erfolgte in Triesen der Spatenstich für das Betreuungszentrum «St. Mamertus», das nach dem erfolgreichen Betrieb des Betreuungszentrums St. Martin in Eschen nach ähnlichem Muster entstehen wird. Mit einem Kostenaufwand von insgesamt 8,933 Millionen Franken (Basis 1. Oktober 1982) soll auf dem Areal des bestehenden Bürgerheims ein Neubau erstellt und der bestehende Altbau dann renoviert und in die Gesamtanlage integriert werden. Einmal vollendet, wird die Gesamtanlage etwa 60 Pflegeplätze für Pensionäre und Patienten anbieten können.

Anlässlich des Spatenstichs informierte der Präsident der Genossenschaft für die Errichtung und den Betrieb der liechten-

steinischen Betreuungszentren, Werner Heidegger, über die Notwendigkeit des Neubaus. In der Tat erwies sich das Eschner Betreuungszentrum bald vollbesetzt, so dass der seit jeher geplante, zweite Schritt, der Ausbau von Triesen als zweites Betreuungszentrum angegangen werden konnte.

Das Gesamtprojekt (Neubau- und Ausbau des Altbautraktes) beinhaltet folgendes sozialpsychiatrisches Konzept, dem das (von Architekt Heinrich Kalser erläuterte) Bauprogramm zugrunde liegt:

- Errichtung eines Betreuungs- und Pflegezentrums für die Aufnahme von 60 Pflegebedürftigen oder Psychischkranken;
- Errichtung einer Beschäftigungstherapieanlage für alle jene Pensionäre und

Patienten, die ständig im Heim bleiben müssen;

- Errichtung eines Tages- und Nachtzentrums zur vorübergehenden Betreuung von Personen und zu deren Wiedereingliederung in die Familien und die Gesellschaft; sowie
- die Errichtung einer Beschützenden Werkstätte, in denen 15 bis 20 Werkfähige oder wiedereingliederungsfähige Patienten, die von auswärts zur Arbeit kommen, betreut werden.

### Konkretes Konzept liegt noch nicht vor

Anlässlich der Kreditgenehmigung für das Betreuungszentrum in Triesen durch den Landtag (im Frühjahr dieses Jahres), wurde der Mangel eines konkreten Konzeptes für die spätere Führung des Hau-

ses kritisiert. Das Parlament stimmte der Kreditgenehmigung nur unter der Bedingung zu, dass bis zum Herbst ein konkretes Konzept vorgelegt werde. Erst wenn dieses Papier vorhanden ist, lässt sich in den Einzelheiten sagen, wie das BZ Triesen am Ende genau geführt und wo es sich vom bereits bestehenden Betreuungszentrum in Eschen unterscheiden oder dieses ergänzen wird.

### Bauprogramm von 27 Monaten

Das Bauprogramm sieht nach dem nun erfolgten Spatenstich eine Bauzeit von insgesamt 27 Monaten für die gesamte Anlage vor. Bis in eineinhalb Jahren (Februar 1985) soll der Neubau fertiggestellt sein. Die Pensionäre des jetzigen Bürgerheimes ziehen dann in den Neubau, damit bis Ende 1985 auch die Sanierung des Altbauabschlusses abgeschlossen und dieser in die Gesamtanlage integriert werden kann.



Spatenstich für das Betreuungszentrum Triesen am vergangenen Freitag nachmittag: die Gampriner Gemeinderätin Maria Marxer (links) weiss mit dem Spaten nicht weniger gut umzugehen als ihre männlichen Kollegen aus den Ratsstuben der übrigen Gemeinden des Landes. (Bild: Eddy Risch)



Auf diesem Areal wird in den nächsten eineinhalb Jahren der Neubau zum Betreuungszentrum St. Mamertus in Triesen entstehen. Das heutige Bürgerheim (im Hintergrund links) wird dann in die Gesamtanlage integriert. Im Bild rechts erkennen wir den Rohbau der neuen Oberschule. (Bild: Eddy Risch)